Hofmeister, Johann Heinrich

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die Gesammten Naturwissenschaften = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Science Naturali**

Band (Jahr): **16 (1830)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sammen käme, so würde es nichts fruchten.“ Er mag Recht gehabt haben. Nachdem die Krankheit mit bald zu-, bald abnehmenden Schmerzen, bei immer schwindender Kraft, doch noch nicht ohne Hoffnung für Rettung, die ganze Zeit über langsam verlaufen war, nahm sie um die Mitte Juli plötzlich eine schlimme Wendung. Noch fertigte Stadlin am Dienstage in seiner Stube Parteien ab, und besorgte Geschäfte, außer einiger Schwäche von andern Krankheitserscheinungen nichts verspürend, und in voller Hoffnung baldiger Genesung: als am Freitage Morgens der Zustand schon einen solchen Grad von Bedenklichkeit angenommen hatte, daß Stadlin sich frei zu Ordnung verschiedener Familienverhältnisse anschickte. Und als Schlag auf Schlag ein schlimmes Zeichen dem andern folgte, so empfing er Sonntags in der Frühe mit dem Starkmuth des Mannes und der Demuth des Christen die heil. Sterbsakramente. Durch sein ganzes Wesen blickte in diesen ernsten Stunden ein zarter religiöser Sinn. „Man hat mich beschuldigt, in meinen Schriften anstößige „Grundsätze wider Religion und Sittlichkeit verbreitet zu haben. „Meine Absicht war dieß nie, und sollte es geschehen sein, so „bereue ich es tief, und möchte es widerrufen wissen. Denn ich „schätzte Religion immer hoch: das soll die Erziehung meiner „Kinder beweisen. Ich möchte ruhig im Schooße meiner Kirche „sterben.“ Er ließ seine Kinder vor sich kommen und segnete sie. Bald versank er. „Ich bin gefaßt,“ sprach er als letztes tröstendes Wort der Tochter zu, die er vor allen liebte. Er entschlummerte sanft gegen Abend (den 19. Juli 1829). — So starb Stadlin; er hatte nicht lange, aber er hatte viel gelebt; sein oft geäußerter Wunsch, nicht lange unthätig auf dem Krankenlager liegen zu müssen, war in Erfüllung gegangen. Der Leichnam ward den dritten Tag bei zahlreichem Gefolge auf dem Gottesacker bei St. Michael begraben, wo so manche schöne Inschrift von ihm steht, und nun eine Myrte seinen Grabhügel ziert.

XVI. Johann Heinrich Hofmeister,

Mitglied des großen Rathes und Stadtschreiber in Zürich.

Hr. Joh. Heinrich Hofmeister wurde den 8. August 1772 in Zürich geboren. Er besuchte mit Eifer und Fleiß die niedern

und höhern Schulanstalten seiner Vaterstadt bis in's Gymnasium. Zwar übernahm er als einziger Sohn, nach dem Wunsche seiner Mutter, die von seinem selig verstorbenen Vater ererbte Bäckerei, widmete sich jedoch größtentheils und mit Vorliebe den öffentlichen Geschäften, und arbeitete ohne Besoldung mit Eifer im Jahr 1797 als erster Secretär beim Kriegsrathe. Durch seine uneigennützige Thätigkeit gewann er das Zutrauen seiner Mitbürger in hohem Grade, so daß ihn seine Zunft im Jahr 1798 zum Wahlmann für die Ernennung der Deputirten zur Landescommission erwählte; auch ward er zum Mitglied und ersten Secretär der Stadtmunicipalität befördert.

Im Jahr 1803 erhielt er die neuereirte Stelle eines Stadtschreibers und verwaltete sie bis an sein Lebensende mit der größten Gewissenhaftigkeit und Geschicklichkeit. — Im Jahr 1815 wurde er Mitglied des großen Rathes, und 1827 Suppleant beim Obergericht.

Im Jahr 1828 traf ihn ein apoplectischer Anfall, der seine Gesundheit so erschütterte, daß er sich nicht mehr ganz erholte; es mußte ihm deswegen ein Gehülfe zur Seite gestellt werden. Dessen ungeachtet war er noch thätig, so viel in seinen Kräften stand, bis ein neuer Anfall erfolgte, der ihn den 4 März 1830 seiner traurenden Familie entriß.

Von dem beliebten Verzeichniß der hiesigen Stadtbürger war bekanntlich er der Verfasser, und wir haben es seinem ausdaurenden Fleiße zu verdanken, daß jenes an Genauigkeit und Vollständigkeit immer mehr gewann.

In den Stunden der Muße war Pflanzenkunde seine liebste Beschäftigung, besonders widmete er sich der Pflege der Blumen, wovon die gute Anordnung seines viel besuchten Gartens Zeuge war.

Jeder, der seines nähern Umganges sich erfreute, so wie der, der in Geschäftsverhältnissen mit ihm stand, erkannte in ihm bald den gefälligen rechtlichen Mann und den klugen und erfahrenen Rathgeber.